



FRAGEN AUS DER KLEINTIERPRAXIS

VON TIERÄRZTIN DR. NICOLA U. SCHNEIDER, BÖRGER

WENN DER STORCH KOMMT...

Egal, ob geplant oder plötzlich passiert:

Es ist schon aufregend, wenn die eigene Hündin oder Kätzin Nachwuchs erwartet!

Einige Besitzer sind erfahren und gut vorbereitet, wenn es an die Betreuung der Trächtigkeit und die Überwachung der Geburt geht. Andere aber, obwohl vielleicht unerfahren und daher ahnungslos, fühlen sich in dem Glauben sicher, es handele sich schließlich um die natürlichste Sache der Welt und die werdende Mutter könne daher alles alleine. Weit gefehlt! Manchmal, v. a. bei sogenannten Fehlbedeckungen ist das Vatertier unbekannt. Kein Mensch weiß, ob die Größe der Elterntiere zusammen passt und daher auch mit angemessener Größe der Welpen zu rechnen ist. Darüberhinaus sind fehlbedeckte Mütter manchmal viel zu jung für eine Trächtigkeit und daher ggf. körperlich noch nicht ausgereift. Außerdem sind v. a. „Erstlingsmütter“ bei der Geburt ihrer Welpen häufig überfordert und wissen eben nicht, „was zu tun ist“.

Bei geplanter Trächtigkeit ist zu beachten, dass eine Hündin erst mit 2 bis 2 1/2 Jahren zucht-reif ist, eine Kätzin frühestens mit 1 bis 1 1/2 Jahren. Die Tiere sollten tierärztlich voruntersucht, entwurmt und geimpft sein. Die Wahl des Zeitpunktes für den Einstieg in die Familienplanung ist ggf. von der Jahreszeit abhängig und auch davon, wie die Nachfrage potentieller neuer Besitzer ist.

Ist die Trächtigkeit zweifelsfrei vom Tierarzt festgestellt worden (die Fruchtanlagen lassen sich ab der 3.-4. Woche mittels Ultraschall nachweisen), sollte versucht werden, die Anzahl der zu erwartenden Welpen abzuschätzen und den ungefähren Geburtstermin zu bestimmen. Danach sollte nicht nur das Muttertier auf die zu erwartende Belastung vorbereitet werden, sondern auch der Besitzer: Fütterung und Bewegungsprogramm sollten in der 2. Trächtigkeitshälfte der Situation angepasst werden. Die werdende Mutter darf ruhig mit hochwertiger Welpenkost ernährt werden. Für den zu erwartenden Geburtszeitraum sollte gewährlei-

stet sein, dass der Besitzer Zeit hat, die Geburt zu überwachen und die Erstversorgung der Welpen sicherzustellen. Mit dem Haustierarzt sollte abgesprochen werden, inwiefern dieser für eine evtl. notwendige Geburtshilfe zur Verfügung stehen würde. Eine „Wurfkiste“ muss gebaut und eingerichtet werden und die Umgebung „Welpen-sicher“ gestaltet werden. In manchen Fällen kann es sinnvoll sein, genauen Aufschluss über Größe und Anzahl der Welpen per Röntgenbild kurz vor der Geburt zu erlangen. Der Zeitpunkt ist 7-10 Tage vor den zu erwartenden Geburtstermin zu legen. Jetzt sollte auch nochmal eine Wurmkur durchgeführt werden (Vorsicht: nicht alle Wurmmittel sind für die Anwendung in der Trächtigkeit geeignet!) und eine zusätzliche Versorgung des Muttertieres mit Calcium erwogen werden.

Mit der Geburt ist 60-65 Tage nach dem Deckakt zu rechnen (bei Katzen manchmal bis zu 69 Tage). Einige Tage vor dem Geburtstermin wird sich normalerweise das Gesäuge des Muttertieres anbauen, der Milchfluss kommt in Gang. Die Form des ohnehin umfangsvermehrten Leibes verändert sich: die Welpen senken sich ab, der Bauch wird „birnenförmiger“. Kurz vor der Geburt kann manchmal der Abgang von glasig-grauem Schleim beobachtet werden, was die erste Öffnung des Muttermundes ankündigt. Bei tragenden Hündinnen ist die Bestimmung der Körpertemperatur sinnvoll (7-10 Tage vor der Geburt bis zum Geburtstermin, 3 x täglich). Meist (leider nicht immer) fällt die normale Temperaturkurve direkt vor der Geburt kurzfristig bis zu 1° Celsius ab. Mit dem Beginn der Geburt ist dann in den nächsten 12-24 Stunden zu rechnen. Zur Geburt hin steigt die Temperatur dann wieder in den normalen bis leicht erhöhten Bereich an. Die Geburt kann sich bereits einen Tag vorher ankündigen: die Mütter sind unruhig und anhänglich. Viele stellen das Fressen ein.

Der Geburtsbeginn ist i. d. R. gekennzeichnet von ausgeprägtem Nestbauverhalten, dem Aufsuchen des Wurfneustes und dem Wühlen und



Herumreißen an Decken und Tüchern. Seien Sie nicht zu enttäuscht, wenn es nicht die liebevoll gezimmerte Wurfkiste ist, welche aufgesucht wird! Ein werfendes Muttertier lässt sich keinen Wurfplatz aufzwingen. Hündin und Welpen können nach der Geburt immer noch umgesiedelt werden! Allerdings sollten Sie darauf achten, dass der Ort des Geschehens gut zu überwachen ist und für eine Hilfsperson so gut zu erreichen, dass diese jederzeit bei der Geburt eingreifen und behilflich sein kann.

Der Abgang des ersten Fruchtwassers ist von intensivem Belecken des Genitales begleitet. Die Flüssigkeit sollte klar und ungefärbt sein. Erst nach der Geburt des ersten Welpen darf die Geburtsflüssigkeit grünlich und blutig sein. Nur kurze Zeit nach dem Platzen der ersten Fruchtblase sollte das Muttertier Presswehen zeigen. Diese sollten nach maximal (!) einer halben Stunde zur Geburt des ersten Welpen geführt haben! Längere erfolglose Austreibungsversuche (auch bei den Geburten der folgenden Welpen) zeugen von Geburtsschwierigkeiten und erfordern die Rücksprache mit Ihrem Tierarzt. Bereitet die vollständige Austreibung des Welpen zu große Schwierigkeiten, darf man helfen: Die herausragenden Körperteile des Welpen werden sanft aber beherrscht gefasst und zeitgleich mit einem Wehenschub der Welpenkörper nach unten (!), also in Richtung der Hinterfüße der Mutter, herausgezogen. Ist der Welp komplett aus dem Geburtskanal geglitten, wird er i. d. R. noch von Anteilen der Fruchtblase umgeben sein. Die Mutter wird normalerweise den Welpen sofort belecken und die Reste der Hülle weg lecken und -fressen. Manchmal ist es erforderlich, der Mutter zu helfen, den Kopf des Welpen freizulegen und die Atemwege von Schleim und Flüssigkeit zu befreien. Dazu kann der Welp mit dem Kopf nach unten gehalten und die Flüssigkeit evtl. abgesaugt werden. Mit Küchentüchern kann Schleim vom Gesicht des Welpen entfernt und aus den Nasenöffnungen herausgestrichen werden. Das Neugeborene wird kräftig (!) vom Kopf zu den Füßen massiert. Das sollte es mit kräftigem Quietschen und Schreien kommentieren und damit seinen Lebenswillen bekunden!

Die Geburt eines jeden Welpen ist ein abgeschlossener Vorgang für sich. Sie wird in der Regel mit dem Abgang der Nachgeburt vollendet, die noch als schwärzlich-rot-grünes Gebilde an der Nabelschnur des Welpen hängt. Die

Mutter wird diese Nachgeburt fressen und die Nabelschnur vom Welpenbauch abkauen. Dabei sollte evtl. die Bauchdecke des Welpen mit 2 Fingern geschützt werden, da übereifrige Mütter manchmal den ganzen Nabel mit abbeißen und den Welpen so verletzen. Bei sehr großen Würfen sollte man das Muttertier nur einen Teil der Nachgeburten fressen lassen, da sonst später doch mit Verdauungsschwierigkeiten gerechnet werden muß. Der Besitzer sollte aufmerksam darauf achten, ob auch mit jedem einzelnen Welpen die zugehörige Nachgeburt abgegangen ist. Manchmal wird eine abgerissene Nachgeburt auch erst mit dem darauffolgenden Welpen zu Tage befördert. Die Anzahl der abgegangenen Nachgeburten sollte aber in jedem Fall der Anzahl der geborenen Welpen entsprechen, sonst ist der Tierarzt zu informieren! Die Geburten der einzelnen Welpen sind von mehr oder weniger langen Wehenpausen unterbrochen. Diese sollte keinesfalls zu lange währen. Als Faustregel gilt, dass nicht mehr als 2 Stunden Abstand zwischen den Welpen liegen sollte. Andernfalls wird der Anruf bei Ihrem Tierarzt fällig! In den Wehenpausen dürfen die Mütter ruhig zwischendurch etwas zu trinken angeboten bekommen und ein paar Schritte laufen, um sich zu erholen. Doch aufgepasst: bereits einige Hündinnen haben dann vom Besitzer unbemerkt unter freiem Himmel „einen Welpen verloren“! Die bereits geborene Welpenschar darf natürlich in den Geburtspausen zur ersten Milchmahlzeit und zur intensiven liebevollen Behandlung zur Mutter! Evtl. muss auch das erste Auffinden der Zitzen durch den Besitzer etwas unterstützt werden, damit auch kleine und etwas schwache Welpen ihre Chance bekommen. Nach der Geburt des letzten Welpen wird die Mutter sich säubern und intensiv mit den Welpen beschäftigen. Wenn die Anzahl der Welpen nicht vor der Geburt durch eine Röntgenuntersuchung ermittelt wurde, ist manchmal nicht leicht festzustellen, ob eine Hündin „leer“ ist. Ein kleiner, vielleicht lebloser Welp zeigt keine Eigenbewegung mehr und stimuliert so die Gebärmutter nicht mehr zu weiterer Wehentätigkeit. Muttertier und Besitzer können dem folgenschweren Trugschluss erliegen, die Gebärmutter sei leer. Die gesundheitlichen Schäden werden ggf. erst 2-3 Tage später sichtbar und sind dann meist nur durch eine Notoperation zu beheben. Ist man sich unsicher, ob alle Welpen geboren sind oder nicht, sollte inner-



halb der nächsten 2 Stunden der Tierarzt konsultiert werden (auch nachts!). Die Welpen werden wenn nötig markiert (kleine Tröpfchen Nagellack an verschiedenen Körperstellen eignen sich gut), die Körpergewichte mittels Küchenwaage ermittelt und unbedingt in nächster Zeit beobachtet. Am ersten Tag nach der Geburt kommt es häufig zu einer geringen Gewichtsabnahme, doch dann entwickeln sich die Welpengewichte rasant: nach 1 Woche sollen sich die Geburtsgewichte verdoppelt haben. Gesundheitliche Störungen des Muttertieres (Gebärmutter- oder Gesäugeentzündungen) lassen sich i. d. R. am ehesten am Rückgang der Welpengewichte erkennen. Allerdings ist auch eine Kontrolle der weiterhin abgehenden Gebärmutterflüssigkeit wichtig: Diese muss immer komplett geruchlos sein. Die zuerst noch dunkelgrünen Ausscheidungen werden dann blutig und später zartrosa-farblos. Die Körpertemperatur der Hündin darf in den ersten Tagen nach der Geburt noch knapp über 39° Celsius erhöht sein. Nach einigen Tagen darf dieser Wert nicht mehr überschritten werden. Das Gesäuge der Mutter sollte sich zunehmend anformen und genügend saubere weiße Milch liefern. Verhärtungen, Rötungen, vermehrte Wärme oder Schmerz an einzelnen Gesäugeanteilen spricht für behandlungswürdige Entzündungen.

Gesunde satte Welpen sind in den ersten Lebenstagen sehr ruhig. Zu den Säugephasen allerdings sollten sie agil sein und unter eifrigen Lautäußerungen tatkräftig um den besten Saugplatz ringen. Einmal angedockt sollten sie ruhig und kräftig saugen und anschließend satt und zufrieden vom Gesäuge „wegrollen“. Wohlgenährte gesunde Welpen schlafen anschließend friedlich und still!

Unruhe im Welpennest, ständiges Hin- und Herbocken der Welpen und lautes anhaltendes Gequietsche spricht für Gesundheitsstörungen seitens der Mutter oder der Welpen!

Die Umgebungstemperatur des Welpennestes sollte angemessen sein: ggf. kann man eine Rotlichtlampe in ausreichender Höhe über der Wurfkiste anbringen. Eine zu hohe Temperatur zeigt das Muttertier durch anhaltendes Hecheln oder durch das Verlassen des Nestes an.

Die Welpen werden dann einzeln auf der ganzen Fläche der Wurfkiste verteilt und jeder für sich liegen. Bei zu niedriger Umgebungstemperatur liegen die Welpen nahe bei der Mutter oder dichtgedrängt auf einem Haufen, um sich gegenseitig zu wärmen.

Ab der 3. Lebenswoche sollte man anfangen, durch Zufütterung der Welpen die Hündin zu entlasten. Zuerst wird Welpen-Ersatzmilch aus dem Schälchen, dann in zunehmendem Maße mit Welpen-Dosenfutter vermischt angeboten. Früher als erwartet fressen die Kleinen auch Welpen-Trockenfutter.

10-14 Tage nach der Geburt sollte das Muttertier erneut entwurmt werden. Auch die Welpen werden nun erstmalig gegen Darmparasiten behandelt. Alle 14 Tg. wird diese Prozedur wiederholt bis zur ersten Impfung, welche im Alter von 7-8 Wochen erfolgen sollte. Zwischen der Impfung und der Abgabe der Welpen in sein neues Zuhause sollte ca. 1 Woche Zeit vergehen. Welpen dürfen ohnehin frühestens mit dem Abschluss der 8. Lebenswoche von Mutter und Geschwistern getrennt werden! Die Geburt und Aufzucht von Welpen bietet ein einzigartiges Erlebnis mit wunderschönen Erinnerungen! Es stellt aber auch ein aufregendes, nicht ungefährliches Abenteuer dar, dem man sich gewachsen fühlen sollte! Die werdende Mutter vertraut Ihnen und ist bei Schwierigkeiten auf Sie angewiesen! Sie müssen gut informiert und vorbereitet sein!

Daher ist es durchaus empfehlenswert, Ihren Tierarzt vor dem Einstieg in die Familienplanung zu konsultieren! Zumindest rechtzeitig vor der Geburt sollten Sie Vorkehrungen treffen. Holen Sie sich ausführliche Informationen ein und sprechen Sie sich mit Ihrem Tierarzt ab!

Und dann kann das Abenteuer beginnen...

Auf viele viele gesunde, kräftige Kinder und Mütter!!!